Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 336. Sonnabend, 4. Dezember 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Für den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Spezialität: Goldene Herren-Uhren. Glashütter und Schweizer Fabrikate :: :: von 30 bis 1000 Mark. :: ::

Treppenhauer. Uhren und Goldwaren. 1 Seestrasse 1, part. u. I. Etage.

Entzückende Neuheiten! Goldene Damen-Uhren von 15 bis 500 Mark. Umtausch gestattet. Auswahlsendungen.

Treppenhauer nur Seestrasse 1.

Für eilige Leser.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Petition der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft zu Dresden abgelehnt.

Der letzte Bogen der neuen Augustusbrücke wurde heute früh mit einer schlichten Feier geschlossen.

Heute vormittag nahm in Dresden das Allgemeine Deutsche Offizier-Fechtturnier seinen Anfang.

Zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstages wurde heute Prinz zu Hohenlohe-Langenburg gewählt. Die Vorlage betr. Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England gelangte in zweiter Lesung zur Annahme.

Der Entwurf des Arbeitskammergesetzes soll einer völligen Durcharbeitung bezw. Umarbeitung unterzogen werden.

Im internationalen Telegraphenverkehr sind große Störungen eingetreten.

Zwischen Bulgarien und der Türkei wird angeblich die Bildung eines Balkanbundes erörtert.

Der Eisenbahnerstreik in Nordamerika hat bereits außerordentlichen Schaden gezeitigt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 3. Dezember.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß einige weitere Interpellationen eingegangen sind, die sich bereits in den Händen der Abgeordneten befinden. Er werde die Interpellationen auf die morgige Tagesordnung setzen. Auf der Tagesordnung steht zunächst **die Wahl des zweiten Vizepräsidenten**. Es werden 322 Stimmzettel abgegeben, wovon 98 unbeschrieben sind. 178 lauten auf den Namen des Hospitanten der Reichspartei, des Prinzen zu Hohenlohe-Langenburg, 2 auf Singer, 4 zersplittert. Abg. Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, der somit gewählt ist, erklärt die Annahme der Wahl unter dem Beifall der Rechten und dem Lachen der Linken. Es folgt Wahl der Schriftführer. Nach Erledigung der Stimmzettelabgabe stimmt das Haus dem Vorschlage des Präsidenten zu, daß während der Ermittlung des Resultats durch die provisorischen Schriftführer in der Tagesordnung fortgefahren wird. Zur ersten Beratung steht die **Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England**. Staatssekretär Dr. Delbrück begründet die Vorlage kurz. Da das Wort nicht weiter verlangt wird, gelangt die Vorlage alsbald in zweiter Lesung zur Annahme. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung des § 15 des Zolltarifgesetzes, Verschiebung des Termins für das Inkrafttreten der Reliktenversicherung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Seniorenkonvent des Reichstags verständigte sich heute über die geschäftliche Lage bis zu den Weihnachtsferien. Morgen soll der Handelsvertrag mit Portugal auf der Tagesordnung stehen; außerdem werden sämtliche Interpellationen auf die Tagesordnung gestellt, um der Regierung Gelegenheit zu geben, sich zu äußern, ob und wann sie sie zu beantworten gedenkt. Die Interpellation über den Arbeitsnachweis im Ruhrrevier kommt vielleicht schon am Montag noch vor Eintritt in die Etatberatung zur Verhandlung. Die erste Lesung des Etats beginnt am Dienstag und wird am Mittwoch durch den katholischen Feiertag unterbrochen.

Das Arbeitskammergesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber das Schicksal des Entwurfs für ein Arbeitskammergesetz, dessen Verabschiedung durch den Schluß der Reichstagssession unmöglich gemacht wurde, wird uns von zuverlässiger Seite geschrieben: „Man hat aus der Tatsache, daß die Thronrede dieser Vorlage unter den künftigen sozialpolitischen Aufgaben, mit denen sich der Reichstag zu beschäftigen haben wird, keine Erwähnung tat, den Schluß gezogen, daß die Vorlage von der Reichsregierung endgültig fallen gelassen worden sei. Diese Schlußfolgerung ist indessen unberechtigt. Die Thronrede kann nur Vorlagen erwähnen, deren Einbringung unter allen Umständen feststeht. Nun haben sich aber bei dem Entwurfe zum Arbeitskammergesetz in wichtigen prinzipiellen Fragen so große Gegensätze herausgestellt, daß eine völlige Durcharbeitung bezw. Umarbeitung des Gesetzentwurfes notwendig ist. Und da es sich hierbei um grundlegende Fragen handelt, wird ein neuer Gesetzentwurf zweifellos auch das preußische Staatsministerium noch einmal beschäftigen müssen. Unter diesen Umständen befindet sich die ganze Frage tatsächlich noch nicht in einem Stadium, das die Möglichkeit bot, die Vorlage in der Thronrede überhaupt zu erwähnen. Der sehr eingehende schriftliche Bericht über die Beratungen der Kommission wird die Grundlage bieten zu einer eingehenden Prüfung, ob bei der Stellungnahme der Parteien die Einbringung einer solchen Vorlage Erfolg verspricht. Und erst wenn hierüber die Erwägungen abgeschlossen sind, wird sich das endgültige Schicksal des Gesetzentwurfs entscheiden.“

Der englische Finanzkonflikt.

London. Das Parlament wird zunächst, wie schon gemeldet, nicht aufgelöst, tritt aber vor der für Anfang Januar zu erwartenden Auflösung nicht wieder zusammen.

Der Bürgerkrieg in Nicaragua.

Mexiko. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte, Mexiko erwarte nicht, in die nicaraguanischen Angelegenheiten hineingezogen zu werden. Mexiko betrachte das Vorgehen der Vereinigten Staaten ohne Empfindlichkeit, obwohl es unerwartet in einem Augenblicke stattgefunden habe, wo Mexiko die Antwort der Vereinigten Staaten auf seine Vorschläge zur Erhaltung des Friedens erwartet habe.

Unwetter und Verkehrsstörungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im internationalen Telegraphenverkehr sind große Störungen eingetreten. Der gesamte deutsche Verkehr nach England und Frankreich ist unterbrochen.

Rotterdam. (Priv.-Tel.) Vergangene Nacht wütete ein orkanartiger Sturm auf der Maas. Der infolge starker Strömung nicht steuerbare russische Dampfer „Estonia“ überrannte ein holländisches Kriegsuntaugliches Kanonenboot, das unterging. Die Besatzung wurde von einem anderen Kanonenboote gerettet.

Zur Massenvergiftung im Irrenhause.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft über die Vergiftungsaffäre in Friedrichsberg dauern fort. Der Verdacht, daß es sich um einen Massenvergiftungsversuch handelt, verstärkt sich. Der große vernickelte Kupferkessel, in dem der mit Bananen vermengte Reis für die Patienten der 1. Klasse gekocht wurde, befand sich in tadellosem Zustande; der Reis und die Bananen waren völlig unverdorben. Wären die Speisen verdorben gewesen, dann wären alle Patienten, die davon gegessen haben, erkrankt. Es sind aber nur die Patienten erkrankt, die ihre Portion aus den für die einzelnen Abteilungen bestimmten Transportgefäßen Nr. 6 bis 18 erhalten haben, während das Essen in den anderen Transportgefäßen, die aus dem gleichen großen Kessel gefüllt worden sind, nicht vergiftet war.

Wildpark. Der Kaiser begab sich mit den Prinzen und der übrigen Jagdgesellschaft heute früh 8 Uhr 15 Min. von Station Wildpark im Sonderzuge nach dem Jagdschlosse Göhrde.

Berlin. Der in der Weinstraße Nr. 30 wohnende Barbier Otto Pohoß erschoß heute morgen seine Ehefrau und verletzte seine drei Kinder und sich selbst schwer durch Revolverschüsse. Der 35jährige Pohoß, der früher in London tätig war, wo er auch seine im Jahre 1880 geborene Frau heiratete, hat die Tat aus Nahrungssorgen begangen. Von den Kindern, einem Knaben und zwei Mädchen, ist das ältere Mädchen im Alter von 3 Jahren seinen Verletzungen erlegen. Die beiden anderen Kinder und Pohoß selbst liegen hoffnungslos darnieder.

Gladbeck. Von den der Berginspektion gestohlenen Geldern wurden heute nacht weitere 151 000 Mark wiedergefunden. Von dem Gesamtbetrage fehlen nur noch 20 000 Mark. Die beiden Söhne des Steigers Reuß sind wegen Verdachts der Beihilfe zum Diebstahl gleichfalls verhaftet worden.

Weimar. Nach den bisher vorliegenden Meldungen stellt sich das Ergebnis der gestrigen Landtagswahlen wie folgt: Gewählt sind 5 Konservative und Bund der Landwirte, 2 Liberale, 1 Nationalliberaler, 4 Sozialdemokraten und ein Zentrumsmitglied. Es sind 10 Stichwahlen erforderlich. Daran sind voraussichtlich beteiligt 4 Rechtsstehende, ein Nationalliberaler, 8 Liberale und 7 Sozialdemokraten.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Auf der Tagesordnung der heutigen 13. Sitzung steht als einziger Beratungsgegenstand die **Petition der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft** G. m. b. H. zu Dresden um Stiftung eines Flugpreises und Entsendung dreier Vertreter in das zu konstituierende, eine Flugwoche vorbereitende Ehrenkomitee.

Abg. Clauß (natl., 32. ländl., Flöha), als Berichterstatter der Beschwerde- und Petitionsdeputation, teilt mit, daß die Deputation sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt habe. Es sei nicht verkannt worden, daß auch unser Land

---

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Die Aufführung der Posse „Robert und Bertram“ Sonntag, den 5. Dezember, im Schauspielhause beginnt ausnahmsweise bereits um 7 Uhr.

†* **Musik am sächsischen Hofe** lautete das Programm des Wohltätigkeitskonzertes zum Besten der Unterstützungs-(Pensions-)Kasse der Lehrerschaft am Königlichen Konservatorium für Musik. Die Vortragsordnung wies also ein ganz anderes Gesicht auf als die üblichen Konzertdarbietungen. Gerade wenn man erwägt, wie enge in früheren Zeiten die Beziehungen der Höfe zu den in ihren Diensten stehenden Tonsetzern waren, wie der Titel eines Kammerkomponisten keine Seltenheit war, so mußte man diesem Programm, das gewissermaßen ein kaleidoskopartiges Bild des musikalischen Lebens am sächsischen Hofe in der Zeit von 1673 bis 1818 bot, mit ungewöhnlichem Interesse begegnen. Denn aus mehr als einem Grunde ist es lehrreich, zu wissen, wie sich die Musikpflege in einer Stadt wie Dresden entwickelt hat. Um die Zusammenstellung der Vorträge und ihre Erläuterung im Programm hat sich Professor Otto Schmid ein großes Verdienst erworben; denn er wird es nicht zuletzt gewesen sein, der das Augenmerk auf jene zum Teil leider fast ganz verschollenen alten Tonsetzer gelenkt hat. Hat sich doch gerade Professor Schmid durch die Sammlung und Herausgabe von „Musik am sächsischen Hofe“ auch um die musikwissenschaftliche Forschung sehr verdient gemacht. Daß das Konservatorium zu obengenannter Veranstaltung gerade eine solche Vortragsordnung auswählte, stellt dem künstlerischen Ernst und der gediegenen Arbeitsart der Anstalt ein ehrendes Zeugnis aus. Die oberste Chorklasse unter Professor Kluge, die Orchesterklasse unter Striegler sowie zwei verdiente Lehrer des Instituts, Frl. Luise Ottermann (Sopran) und Herr Otto Urbach (Klavier), waren mit Eifer und Aufopferung bei der Wiedergabe beteiligt, so daß der Gesamteindruck des Abends ein ungemein günstiger und künstlerisch anregender war. Die zu Wort kommenden Tonsetzer begannen mit dem Kurfürsten Johann Georg II., dem der einst so berühmte Johann Adolf Hasse, Christlieb Siegmund Binder, Johann David Heinichen, Johann Dismas Zelenka, Johann Gottlieb Naumann, Peter August, König Anton, Karl Borromäus v. Miltitz und Friedrich Franz Hurka folgten. Karl Maria v. Weber bildete den neuzeitlichen Abschluß. Sie alle waren mit charakteristischen, gehaltvollen Proben ihrer instrumentalen und vokalen Kunst vertreten, die auch heute noch einem empfänglichen Hörer etwas zu sagen haben. Der Besuch des Konzerts war leider nicht sehr gut, was in Anbetracht des so sehr unterstützenswerten Zweckes der Veranstaltung und ihres vortrefflichen Inhalts doppelt zu bedauern war. H. D.

†* **Der Preußische Hilfsverein** zu Dresden veranstaltete gestern einen Gesellschaftsabend, an dem der große Konzertsaal des Ausstellungspalastes die Erschienenen nur zu fassen vermochte, nachdem auch ein Teil der angrenzenden Restaurationslokalitäten zu Hilfe genommen worden war. Eine Anzahl unserer bekanntesten Dresdner Künstler war unter den Gästen und wartete mit ihren Gaben auf, dem Abend trotz aller Ungezwungenheit ein vornehm-künstlerisches Gepräge verleihend. Eingeleitet wurde er durch zwei Sätze aus Mendelssohns D-Moll-Klaviertrio, um deren Wiedergabe sich Frl. Hedwig Fritz und die Herren Kammermusikus Ehrlich und Reisewitz verdient machten. Dann steuerte Frau Else Günzburg dem Programm ein Andante von Henselt und die Tarantella aus Venedig und Neapel von Liszt bei und entzückte, namentlich in der letzteren, durch ihr geschmackvolles, vom Temperament getragenes Spiel. Auch Frau Emmy Starcke bot Vortreffliches. Sie sang sechs neue Kinderlieder von Reinhold Becker, der unter dem Jubel des Auditoriums das Podium besteigen mußte, um Herrn Pretzsch abzulösen und sein bekanntes „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ selbst zu begleiten. Auch die heiteren Musen Thalia und Terpsichore fehlten nicht. Erstere vertrat der Dialektdichter Herr Georg Zimmermann, der eine Reihe seiner „scheenen“ sächsischen Schnurren und Schwänke rezitierte und mit ihnen die Lachlust des Auditoriums zu entfesseln wußte, letzterer huldigten drei junge Damen, die à la Geschwister Wiesenthal mit viel Grazie einen Tanzreihen ausführten und wiederholen mußten. Die musischen Darbietungen hatten sehr spät begonnen, so daß um 11 Uhr noch eine große Anzahl unserer beliebtesten Dresdner Künstler auf dem Programm standen, um an den fröhlichen Anfang das vermutlich noch fröhlichere Ende zu knüpfen. —er.

†* **Generaldirektor Bode über die Flora-Büste.** Generaldirektor Bode gibt im „Figaro“ eine Darstellung der Angelegenheit der Flora-Büste. Nach Erzählung des Herganges ihres Ankaufes und ihrer Geschicke seit zwei Menschenaltern, die dem deutschen Leser wohl bekannt sind, schließt Bode: Ich habe die Vermutung ausgesprochen, daß der große Meister Lionardo der Schöpfer der Büste ist, weil sie so überaus hoch über allen anderen ähnlichen Werken seiner Schüler Melzi, Pedrini, Oggiono usw. steht, die nur Kopien zu sein scheinen. Ich rechne bis jetzt durchaus nicht darauf, daß man meine Hypothese allgemein annimmt. Dieselben Kenner, die so wenig freundlich die Echtheit der Büste bestritten haben, die sie heute nicht mehr leugnen können, werden gewiß in derselben schroffen Weise die Urheberschaft Lionardo da Vincis leugnen. Es wird immer eine moderne kritische Schule geben, die Kunstwerke weniger nach ihrem inneren Wert als nach fertigen Formeln beurteilen wird. Wenn die Mona Lisa des Louvre zufällig erst heute entdeckt würde, so würden diese Kritiker in ihr alles andere sehen als einen Lionardo da Vinci.

Berliner Weihnachtsleben.

E. Berlin, 1. Dezember.

Bereits in den ersten Novembertagen, wenn man anderwärts noch kaum an das Christfest denkt, steht die deutsche Reichshauptstadt ganz im Zeichen des Weihnachtsverkehrs. Den Anfang machen natürlich die großen Geschäfte, die ihre umfangreichen Schaufenster in Weihnachtsausstellungen verwandeln, vermutlich, um den sparsamen Hausvater, der tagtäglich an den blendenden Auslagen vorübergehen muß, so langsam durch den ständigen Anblick all der Herrlichkeiten mürbe zu machen, ihn an den Gedanken zu gewöhnen, daß Weihnachten feiern Geld kostet, viel Geld sogar. Die großen Kaufleute sind eben nicht nur trockene, nüchterne Zahlenmenschen, sondern auch meist gute Seelenkenner. Es ist gar keine schlechte Spekulation, wenn

SLUB Wir führen Wissen.